

so außerordentlich rascher Veränderung und Erweiterung begriffenen Wissenschaft geben. Da das Buch auch in einem sehr angenehm lesbaren Stil geschrieben ist, glauben wir ihm die günstige Prognose stellen zu können, daß es sich dauernd einen Platz als beliebtes Anfängerlehrbuch erobern wird.

Au Einzelheiten darf vielleicht bemerkt werden, daß in einem Buch, welches sogar „die neueste Entwicklung der Quantentheorie“ bringt und betontermaßen der Molekulartheorie einen bevorzugten Platz einräumt, doch der Versuch gemacht werden sollte, wenigstens den Weg zu skizzieren, auf dem die Loschmidt'sche Zahl gewonnen worden ist, statt bloß ihren Wert zu nennen. Die Angabe, daß leuchtende Gase kein kontinuierliches Spektrum liefern, wäre mit Rücksicht auf astrophysikalische Theorien des Leuchtens der Sterne wohl auf Gase unter nicht zu hohem Druck einzuschränken. Von den neuen Elementen Hafnium, Rhenium, Masurium und Illinium ist nur bei den ersten beiden die Isolierung bereits gelungen, und beim Illinium ist sogar die Tatsache seiner Entdeckung noch recht zweifelhaft. In der am Beginn des Buches stehenden sehr zweckmäßigen Übersicht über die wichtigsten physikalischen Konstanten muß es bei der Angabe des elektrischen Elektrontarquantums statt „Coulomb“ „elektrostatische Einheiten“ heißen.

F. Paneth. [BB. 318.]

Die Parfümerieindustrie. Nachschlagebuch für den Parfümeur, Chemiker, Apotheker, Drogist und Seifenfabrikant unter Berücksichtigung der gesamten Literatur und Patente. Von Alfred Wagner, Schriftleiter der Zeitschrift „Die Riechstoffindustrie“. Mit 93, in den Text gedruckten Abbildungen. 8°. 598 S. Verlag von Wilhelm Knapp, Halle (Saale). Ohne Jahr. Preis RM. 29.—.

Das vorliegende Werk behandelt in 61 Kapiteln Parfümerie und Kosmetik einschließlich Seifenfabrikation nach technischen und nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten, berücksichtigt ausgiebig die Patent- und Fachliteratur, beschäftigt sich auch mit der Geschichte der Parfümerie und Kosmetik — man sieht, daß der Verfasser die Grenzen ziemlich weit gesteckt hat.

Soweit es sich lediglich um rein technische Dinge aus dem Gebiet der eigentlichen Parfümerie handelt, empfindet man sofort, daß hier ein über reiche praktische Erfahrungen gebietender Fachmann in lebendiger, mehr oder weniger stark subjektiv gefärbter Weise spricht. Auch die zahlreichen Vorschriften zu Parfümerien zeigen durchweg den gewiegenen Praktiker, dem auch der ewige stille Kampf zwischen Techniker und Kaufmann nicht fremd ist. Alles in allem darf dieser Teil des Buches als durchaus gelungen bezeichnet werden.

Die Behandlung der kosmetischen Themen und der damit in Verbindung stehenden physiologischen und medizinischen Fragen ist dem Verfasser dagegen weniger gegückt; er gibt im übrigen an einer Stelle selbst ausdrücklich zu, daß er „kein Kosmetiker“ sei. Manche ephemere Dinge werden unverdient ausführlich behandelt, wie z. B. auf fast zwei vollen Seiten Zahnpasten aus Kieselsäuregallerte; andererseits geht die grundsätzliche Ablehnung bzw. fast völlige Ausschaltung der sauerstoffhaltigen Zahnpflegemittel wegen der schädlichen Wirkung des Sauerstoffs auf die Speichelfermente zu weit. Die modernen Lippen- und Brauenfärbstifte und dgl. fehlen ganz. Von den farblosen Lichtschutzmitteln wird nur das von U n n a mit Recht beanstandete Chinin erwähnt; die zahlreichen neueren Präparate (Oxykumarine, Oxychinolinderivate, Naphtholsulfosäuresalze, Salol u. a. m.) bleiben trotz der zahlreichen darüber vorliegenden Patent- und sonstigen Literatur unerwähnt. Bei den Mitteln gegen Schweiß wird des bewährten Formaldehyds überhaupt nicht gedacht. Wenn medizinische Bäderpräparate und Mittel gegen Frost und aufgesprungene Haut überhaupt aufgenommen wurden, so hätten sie wohl ausführlichere Behandlung verdient. Ob Zahnschmerzmittel grundsätzlich in den Rahmen des Werkes passen, ist zweifelhaft; unangebracht ist in jedem Falle die Aufnahme opiumhaltiger Präparate. Nägel sind nicht „verdickte Oberhaut“. „Ephelides“ (Überschrift zu Kap. XIII) sind Sommersprossen, nicht Sommersprossenmittel. Und so wäre neben diesen wahllos herausgegriffenen Punkten noch so manches zu erwähnen.

Als wenig glücklich muß ganz allgemein die Behandlung chemischer Themen bezeichnet werden, auch nach Anordnung und Auswahl. Wenn z. B. alle nur irgendwie in Betracht

kommenden natürlichen ätherischen Öle auf fast 70 Seiten behandelt wurden, durften die zahlreichen wohlcharakterisierten synthetischen Riechstoffe, wie Cumarin, Piperonal, Vanillin u. a. m., nicht gänzlich unerwähnt bleiben. Bedenklich sind Stellen wie „... Schwefelkohlenstoff, der aber vollständig rein sein muß, andernfalls schwere Explosionen zu befürchten sind“. Das Chemische liegt dem Verfasser offenbar wenig.

Sonderbarer Weise werden zwar in einem eigenen Kapitel „die Fachzeitschriften des Parfüumeurs“ behandelt, über die entsprechende Fachbibliothek verlautet dagegen gar nichts. Im Literaturverzeichnis finden sich u. a. wohl alle möglichen historischen Werke, z. T. aus fernen Jahrhunderten, dagegen wird mancher einschlägiger Werke von Ruf, wie z. B. Truttwins schöner „Chemie der Kosmetik“ oder Paschkis „Kosmetik für Ärzte“ überhaupt nicht gedacht.

Bei den vielfach angeführten Patenten wäre vielleicht durchgehend eine stärkere Kritik über Wert oder Unwert angebracht gewesen, wie sie bei einzelnen ja recht treffend geübt wurde.

Ob die breiten historischen Exkurse, die über das ganze Buch verstreut sind, z. T. auch besondere Kapitel einnehmen, in der gewählten Form und Anordnung im Rahmen des vorliegenden Werkes angebracht sind, bleibe dahingestellt. Das gleiche gilt in erhöhtem Maße von dem Inhalt des Kapitels „Toilettengeheimnisse“ und insbesondere auch von der ziemlich ausführlichen Polemik gegen eine bestimmte Eau de Cologne-Firma.

Außerlich wird das Werk durch zahlreiche Druckfehler entstellt; auch der Stil hätte ganz allgemein sehr wohl eine sorgfältigere Feilung vertragen.

Nach alledem würde das Werk bei einer Neuauflage durch Beschränkung auf die reine Technik der Parfümerie entschieden gewinnen. In jedem Falle aber bedarf es einer recht sorgfältigen Überarbeitung.

Zernik. [BB. 376.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

Sitzung des Gebührenausschusses

in Weimar, Hotel Fürstenhof, am 25. September 1929 um 15 Uhr.

Anwesend vom Gebührenausschuß die Herren: Ahrens, Alexander, Fresenius, Haupt, Popp, Rassow, Scharf; als Vertreter des Verbandes landwirtschaftlicher Versuchsstationen: Herr Prof. Dr. Neubauer, Dresden. — Vorsitzender: Herr Fresenius. Schriftführer: Herr Scharf.

I. Es wird die Aufnahme der nachstehenden Position beschlossen:

Obstweinnachweis nach dem Sorbitverfahren:

514 a Vorprüfung mit negativem Erfolg 10,— M.
514 b mit Identifizierung 25,— M.

II. Die von dem Hamburger Chemikerausschuß gestellte Forderung auf Änderung der Ziffer 5 Abs. 2 der Allgemeinen Bestimmungen des Gebührenverzeichnisses wird von Herrn Ahrens begründet. Der Gebührenausschuß ist nach wie vor der Ansicht, daß die Veröffentlichung von Richtlinien für den Abschluß von Sondervereinbarungen untnlich ist, da dies einer allgemeinen Herabsetzung der Gebühren gleichkommen würde. Um den bei der Handhabung der Ziffer 5 Abs. 2 zutage tretenden Unzulänglichkeiten abzuheben, wird vorgeschlagen, die Geschäftsordnung in dem Genehmigungsverfahren seitens der Geschäftsführung des V. d. Ch. in der Weise abzuändern, daß bei Vorlegung von Verträgen zunächst einmal seitens der Geschäftsstelle durch Rückfrage bei dem Antragsteller sowie gegebenenfalls auch anderweitig zu ermitteln versucht wird, ob noch andere Laboratorien an Untersuchungen der fraglichen Art beteiligt sind, und daß, wenn dies der Fall ist, diesen Laboratorien von der Vereinbarung Kenntnis gegeben wird.

Lassen sich solche Laboratorien nicht feststellen, so wird die Genehmigung mit dem Vorbehalt erteilt, daß etwa später noch bekanntwerdenden Laboratorien die Möglichkeit analoger Abmachungen geboten wird. Herr Ahrens erklärt sich mit dieser Regelung namens der Hamburger Kollegen einverstanden.

III. Herr Ahrens schildert die Verhältnisse, die sich auf dem Gebiete der Futter- und Düngemitteluntersuchungen in Hamburg herausgebildet haben.